

Ferrina – eine Andalusierstute

Zuerst mal eine kleine Vorgeschichte zu unserem Pferd:

Ferrina wurde 1998 in Alicante geboren, von dort aus wurde sie mit 4 Jahren nach Ibiza gebracht, dort gedeckt und auf schnellstem Wege (ohne Pausen) mit dem Hänger nach Deutschland gebracht.



Hier in Deutschland stand sie zusammen mit ihrer Mama und ihrer kleinen Schwester in einer großen Box mit Paddock. Das Fohlen hat sie nicht angenommen.

Im Oktober 2004 durften wir uns stolze Pferdebesitzer von Ferrina nennen.

Mein erstes Erlebnis mit Ferrina war beim Reiten. Die Pferdebesitzerin war dabei und ich saß stolz im Sattel. Schneller als ich schauen konnte, ist Ferrina mit mir rückwärts wieder aus der Halle raus gelaufen und dabei haben wir einen E-Zaun am anliegenden Paddock zerrissen. Beim spazieren gehen, hatten wir nur eine Chance sie zu halten, wenn wir eine Trense drauf hatten, sodass sie stehen blieb, wenn wir das wollten oder nicht zum Gras nach unten ging. Ferrina hat bei jeder Gelegenheit zugebissen. Egal ob Arm, Bauch oder Hintern.

Und dann kam unsere Rettung...

Ich weiß es noch als wäre es gestern...

Ich stand an einem kalten Novembertag 2004 mit Ferrina in der Halle und wollte sie longieren. Doch von Anfang an, stand sie bei mir und hat sich keinen Schritt von mir weg bewegt. Habe ich ihr einen Klapps auf den Hintern gegeben, ist sie mit der Hinterhand von mir weg, hat mich aber mit der Schulter weg gedrückt. Klar, ich hätte sie ja einfach an der Schulter weg drücken können.. Schön wäre es gewesen..

Ich fühlte mich also als hätte ich einen Steinbrocken vor mir stehen, der aber doch irgendwie zu bewegen sein musste. Nach langem Abmühen habe ich sie verarschen können und sie lief auf der Zirkellinie. Doch leider nicht so wie ich das wollte, denn sie wechselte immer dann die Hand, wann sie Lust hatte und nicht dann, wann ich das wollte.

Ich war schon fest entschlossen noch genau am selben Tag die Pferdebesitzer anzurufen, um ihnen zu sagen, dass ich dieses Pferd nicht länger machen werde.

Ich hatte die Hoffnung einfach aufgegeben.

Und genau in diesem Moment kam Peer in die Halle und fragte, ob alles in Ordnung sei. Ich schilderte ihm meine Probleme und er schaute sich alles in Ruhe an.

Dann bot er mir an, dass er mir hilft und wir gemeinsam versuchen dieses Pferd auf die „richtige Bahn“ zu bringen.

Von diesem Tag an, haben wir uns regelmäßig getroffen um mit Ferrina zu arbeiten.

Zunächst bekam ich mein eigenes, selbst gemachtes Knotenhalfter und meinen eigenen, natürlich selbst gebauten, Stock von Peer (die beiden Dinge hüte ich sorgsam..).

Ab diesem Zeitpunkt habe ich beschlossen, dass das Reiten für mich vorerst tabu ist und ich habe mich voll auf die Geheimnisse der Bodenarbeit konzentriert.

Peer arbeitete mit Ferrina, ich stand dabei, habe zugehört und zugeschaut. Danach durfte ich selbst versuchen, was Peer ihr gerade beigebracht hatte.

Und das war fast jedes Mal ein kleiner Schlag ins Gesicht. Denn bei mir hat es bei weitem nicht so funktioniert wie bei Peer. Aber Peer hat die Hoffnung nicht aufgegeben und das hat mich weiterhin motiviert das Ganze durchzustehen.

Ich lernte die Kommunikation mit dem Pferd. Und ich merkte im Laufe der Zeit dass Ferrina zutraulicher wurde und anfang mir zu vertrauen.

Peer hat mit uns alles geübt. Von der einfachen Kommunikation über den Strick, zum freien Spielen und kommunizieren. Wir haben gelernt spazieren zu gehen ohne zu grasen und auf meine Kommandos zu hören.

An manchen Tagen hat Ferrina sogar Peer ins Schwitzen gebracht, doch er gab die Hoffnung und die Geduld nie auf. So viele Rückschläge wir hatten (was oftmals meine Schuld war, da ich nicht konsequent genug war und ihr einiges wieder habe durchgehen lassen) und sie auf einmal steigend vor mir stand, oder mich mal wieder über den Haufen rannte. Peer war immer an meiner Seite und hat mir Dinge, die er mir ein Jahr vorher erklärte und zeigte, einfach noch mal gezeigt und wieder mit mir geübt. An solchen Tagen bekam ich sanfte Kritik von Peer, die mir oftmals ziemlich nahe ging, da ich mich über mich selbst ärgerte, denn ich wusste dass es meine Fehler waren, nicht Ferrinas.

Peer kam mit immer neuen Ideen zu mir. Es wurde nie langweilig. Ob Hängertraining, Bodenarbeit, spielen, oder sonstiges.

Wenn Peer in den Stall kam und ich mit Ferrina schon was gearbeitet habe, kamen manchmal mitten im Gespräch Fragen über das was er mir beibrachte, die ich ihm dann beantworten sollte.

Im Sommer 2006 haben wir den Stall gewechselt. Und selbst heute, nach 1 Jahr in einem neuen Stall, kam Peer immer in den neuen Stall wenn ich Hilfe benötigte und steht mir auch über Telefon mit Rat und Tat zur Seite.

Wenn ich anrufe und sage: „Peer, ich glaube Ferrina fühlt sich momentan nicht wohl“. Einige Tage später ist er da und schaut sie sich an.

Ferrina freut sich jedes Mal wenn Peer uns besuchen kommt.

Mittlerweile gehe ich mit ihr spazieren, am Knotenhalfter und Strick. Ohne an ihr zu ziehen dass Sie nicht grast oder langsam läuft. Einfach nur ganz entspannt..

Wenn ich keine Lust mehr habe zu laufen, springe ich auf ihren Rücken und wir reiten nach Hause.

Sie folgt mir (meistens) auf Schritt und Tritt.

Oder wir spielen einfach nur auf dem Platz zusammen. Sie freut sich am meisten, wenn sie frei neben mir galoppieren darf und wir wild zusammen über den Platz rennen. Hebe ich die Hand bleibt sie stehen.

Sie reagiert an der Longe oder beim freien Laufen auf Stimme und Handzeichen.

Ich vertraue ihr mittlerweile blind, und hoffe sie tut es auch.

Momentan wird unsere Stute in die Herde eingewöhnt und hat dort seit einer Woche nichts mehr gefressen, da sie einfach nicht mehr (es hatte schon problemlos funktioniert) durch die Futtermaschine wollte. Also rief ich Peer an. Zwei Tage später war er da. Er hat eine Stunde mit ihr an der Futtermaschine geübt und seitdem ist es kein Problem mehr und sie frisst wieder.



Das wäre anfangs unmöglich gewesen..

Jetzt wo ich diese Erfolgsgeschichte schreibe, fällt mir das erste Mal richtig bewusst auf, was wir (Peer, Ferrina und ich) zusammen geschafft haben.

Ich bin glücklich über das Ergebnis, das wir bisher geschafft haben. Und ich weiß auch, dass unsere Reise hier noch nicht endet.

Es war ein steiniger Weg bis an den Ort, an dem wir jetzt stehen.

Und steinige Wege stehen uns noch bevor. Ferrina will im Gelände nicht durch Wasserpfützen und hat noch immer etwas Angst vor dem Hänger.

Doch ich weiß, dass ich das mit Peers Hilfe schaffe und sie ohne Angst in den Hänger geht. Und dann mal schauen was wir denn noch so alles lernen.

Ich habe in dieser Zeit nicht nur gelernt, wie man Pferde zu einer freundlichen Kommunikation und Vertrautheit bewegt, sondern habe auch viel über mich selbst gelernt. Ich habe gelernt meine Körpersprache bewusst einzusetzen und ich habe gelernt geduldig zu sein und mir Zeit zu nehmen. Ebenso habe ich gelernt, meine privaten, alltäglichen Probleme nicht mit in den Stall zu nehmen, sondern einfach abzuschalten.

Auch Manu und Steffi (die zwei Besitzerinnen) lassen sich immer alles genau zeigen was Peer mir beibringt. Und üben ebenfalls fleißig.

Denn durch Peer haben wir ebenfalls gelernt, eine bessere, einheitlichere Linie mit unserer Stute zu fahren. Und das klappt wunderbar!

Vielleicht hört sich das jetzt an als würde es aus einem Buch stammen, aber ich schaue Ferrina an und weiß wie sie gelaunt ist und sie reagiert auf meine Launen, zeigt mir wie ich mich fühle. Diese Verbindung zu meiner Stute machte mir anfangs etwas Angst, jetzt weiß ich dass wir eine besondere Freundschaft haben.

Daher geht mein ganzer Dank an dich, Peer!

Ohne dich hätten wir es niemals so weit geschafft!!

Du bist der Beste!!!

Und wir (Ferrina und ich) hoffen, dass noch viele Sessions bevorstehen und wir noch viel von dir lernen können, nein, da bin ich mir sogar sicher!!!!

Tausend Dank!!!



Ferrina & Miri